

Erfahrungsbericht – Auslandssemester an der Kōbe University (SoSe 23)

Im Rahmen meines Masterstudiengangs „Finanzen, Rechnungswesen und Steuern“ habe ich in meinem dritten Semester ein Auslandssemester an der Kōbe University gemacht. Das Semester war mit vielen wundervollen Erlebnissen verbunden und hätte ich die Möglichkeit, würde ich wieder nach Kōbe gehen. Aus diesem Grund kann ich jedem ein Auslandssemester an dieser Universität oder generell in Japan sehr ans Herz legen.

Informationen zu Kōbe

Kōbe ist eine Hafenstadt, die 1,5 Millionen Einwohner zählt und die in der Bucht von Osaka liegt. Damit gehört die Stadt zur Kansai-Region, die unter anderem auch die Städte Kyoto und Osaka umfasst. Die Stadt zwängt sich zwischen Küste und den Rokkobergen. Dadurch ist die Stadt langgezogen und etwa 40km lang sowie etwa 4km breit. Dadurch gibt es sehr gute Möglichkeiten wandern zu gehen und am Strand zu sein, während man nicht auf die Vorteile einer Großstadt verzichten muss. Bekannt ist Kōbe auch durch sein Kōbe-Beef und Arima Onsen. Aufgrund der Historie der Stadt gibt es viele internationale Einflüsse. Es gibt ein europäisch geprägtes Stadtviertel „Kitano-Cho“ und eine Chinatown „Nankinmachi“. Kōbe hat auch eine der größten jüdischen Gemeinden und die älteste Moschee Japans. In oder in Nähe der Stadt sind die Vereine Vissel Kōbe (Fußball), Hanshin Tigers und Orix Buffaloes (beide Baseball) verortet.



Blick auf Kōbe vom Nunobiki Herb Garden



Blick auf Kōbe von Port Island

Visum & Einreise

Um das Auslandssemester in Japan antreten zu können, wird ein Visum benötigt. Dieses sollte so früh wie möglich beantragt werden, damit man keine Probleme bei der Einreise bekommt. Informationen zu den geltenden Bestimmungen erhält man vom Auswärtigen Amt und der Japanischen Botschaft. Für den Antragsprozess wird man von der Koordination der Kōbe University zum Beispiel beim Antrag auf das „Certificate of Eligibility“ unterstützt.

Im Wesentlichen gibt es zwei Optionen, um einzureisen und nach Kōbe zu gelangen. Die meisten der Internationals sind über den Flughafen Kansai (KIX) eingereist, der der direkteste Weg ist. Anschließend kann man mit einem Schnellboot oder mit dem Zug über Osaka nach Kōbe fahren. Zum anderen kann man im Raum Tokio auf einem der beiden internationalen Flughäfen landen. Weil ich ein paar Wochen vor Beginn der Veranstaltungen eingereist bin, um das Land erkunden zu können, habe ich den Weg über Tokio gewählt und bin auf Tokio-Narita (NRT) gelandet. Von Tokio kann man dann mit dem Shinkansen in etwa 2:40 Std nach Kōbe gelangen. Mit dem Shinkansen zu fahren ist eine Erfahrung wert, aber mit ca. ¥15.500 [abhängig vom Wechselkurs wären das etwa 95€] ist die Fahrt nicht günstig. Eine Alternative ist der Nachtbus, der etwa ¥2.500 [ca. 15€] kostet und somit wesentlich günstiger ist.

Erfahrungsbericht – Auslandssemester an der Kōbe University (SoSe 23)

Transportsystem in Kōbe

Es ist sehr zu empfehlen sich eine IC Card zuzulegen. Mit dieser kann man mit einigen wenigen Ausnahmen ohne Probleme den ÖPNV nutzen. Damit sind auch die Busse und Bahnen in Kōbe inbegriffen. Der ÖPNV ist sehr zuverlässig und insbesondere bei den Bahnverbindungen verkehren die Züge in enger Taktung, sodass es nicht schlimm ist, wenn man einen Zug verpasst hat.

Allerdings muss man sich bei den Bahnen und Bahnhöfen erst einen Überblick verschaffen, weil es mehrere Betriebe gibt. Der wichtigste Bahnhof der Stadt ist nicht wie man anfangs denken könnte die Kōbe Station, sondern Sannomiya Station, welche im Stadtzentrum liegt. Hier laufen alle relevanten Bus- und Bahnverbindungen des ÖPNV zusammen. Ein wenig außerhalb, aber sehr gut mit dem ÖPNV angeschlossen liegt die Shin-Kōbe Station, wo die Shinkansen halten.

Da die Stadt in der Kansai-Region liegt, lassen sich viele Orte in Japan sehr gut erreichen. Mit dem Shinkansen erreicht man in östlicher Richtung Tokio in 2:40 Std. In westlicher Richtung ist man in Hiroshima in 1:15 Std. und in Fukuoka, das auf der Insel Kyushu liegt, in 2:15 Std. Mit den langsameren Regionalexpressen ist man in ca. 40 min in Osaka und in einer Stunde in Kyoto. Die Burg Himeji, ein UNESCO Weltkulturerbe, ist mit diesen in ca. 1:20 Std. erreichbar. Kōbe hat daneben auch einen eigenen Flughafen, der hauptsächlich Inlandsflüge zum Beispiel nach Okinawa oder Hokkaido anbietet.

Der Campus

Die Universität hat mehrere Standorte, wobei die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auf dem Rokkodai 1st Campus ansässig ist. Dieser liegt östlich der Stadt auf einem Berg. Je nachdem in welchem Wohnheim man ist, ist die Anfahrt daher zeitaufwendig und kann anstrengend sein, wenn man geht und nicht den Bus nimmt. Es gab in meinem Semester allerdings Online-Kurse und je nach Kurswahl liegen die Kurse gebündelt auf wenige Tage in einer Woche. In meinem Fall musste ich deshalb entweder nur ein- oder zweimal in der Woche auf dem Campus sein. Vom Campus aus hat man eine wundervolle Aussicht auf die Stadt und die Bucht von Osaka.



Hauptgebäude auf Rokkodai 1st Campus

In meinem Fall war ich in der International Residence untergebracht. Von dieser hat man unter den Wohnheimen die längste Anfahrt zur Universität. Vom Wohnheim bis zum Campus werden ca. 45 min benötigt. Die Fahrtkosten betragen hierfür pro Fahrt etwa ¥450 [ca. 2,60€]. Auslandsstudierende, die keinen Abschluss an der Kōbe University anstreben, haben nach meinem Kenntnisstand leider nicht die Möglichkeit für die Fahrten einen Studentenrabatt zu erhalten. Allerdings gibt es die Option für einen normalen Commuter Pass. Diesen habe ich damals nicht gekauft, jedoch kann es sich lohnen, wenn man häufig zum Campus fahren muss.

Erfahrungsbericht – Auslandssemester an der Kōbe University (SoSe 23)

Wohnen

Die Kōbe University fragt ab, ob eine Unterkunft in einem der Wohnheime gewünscht ist und weist einem das Wohnheim dann zu. Weil sich die Wohnungssuche für Ausländer in Japan sehr schwer gestaltet, ist es dringend zu empfehlen in einem der Wohnheime unterzukommen. Die wesentlichen Wohnheime sind die International Residence, die Sumiyoshi Residence und die Kokui Residence.

Die Kokui Residence hat den Vorteil, dass diese die Nächste zum Campus ist und man den Campus per Fuß erreichen kann. Danach folgt die Sumiyoshi Residence, die etwas weiter im Osten der Stadt liegt. Beide Wohnheime haben den Vorteil, dass man auch nah bei den Bergen ist und dadurch sehr gut Wandern kann. Dafür benötigt man etwas länger zum Stadtzentrum. Die International Residence liegt auf der Insel Port Island und ist am weitesten vom Campus entfernt. Allerdings ist man in 10 min im Stadtzentrum. Die Wohnheime haben mehrere Gemeinschaftsräume, in denen man zusammenkommen kann.

Die International Residence, in der ich untergekommen bin, kann ich sehr empfehlen. Neben der zuvor erwähnten Nähe zum Stadtzentrum sind auch in etwa 400m Umkreis vier Conbinis (FamilyMart, 7-Eleven, Lawson) und ein Supermarkt zu finden. Die Räume unterscheiden sich in einen kleineren D-Typ (ca. 13 m²) und einen größeren E-Typ (ca. 17 m²). Die Miete wurde beim Student Office auf dem Campus bezahlt (¥18.000 [ca. 110€] bzw. ¥21.000 [ca. 125€]). Die übrigen Kosten für „common area charge“ (¥8.800), Strom (schwankender Betrag) und Versicherungen konnten bei den Conbinis bezahlt werden. Weitere und aktuelle Informationen zu den Wohnheimen sind unter dem folgenden Link zu finden: <https://www.kobe-u.ac.jp/en/campus-life/housing/accommodation/>

Anfang des Semesters

Weil es kulturelle Unterschiede gibt und die Japaner in der Regel kein gutes Englisch beherrschen, kann es zu Missverständnissen kommen. Aus diesem Grund stellt die Universität jedem Auslandsstudierenden einen Tutor zur Seite, der für den gesamten Aufenthalt unterstützen soll. Insbesondere in den ersten Tagen hilft dieser bei Behördengängen. Hierzu gehört unter anderem die Anmeldung beim Einwohnermeldeamt und der National Health Insurance. Für eine Befreiung von den Zahlungen der gesetzlichen Rentenversicherung muss man zudem nachweisen, dass man Student an der Kōbe University ist. Es empfiehlt sich daher erst zum „Ward Office“ zu gehen, wenn man den Studentenausweis bei sich hat. Diesen erhält man bei der Orientierungsveranstaltung der Fakultät mitsamt aller notwendigen Informationen zu den Abläufen in der Universität ausgehändigt.

Es empfiehlt sich im Voraus zu wissen, welche Module man belegen möchte, weil während der Orientierungsveranstaltung bereits die Eintragung in die Module möglich ist und die Eintragungsfristen bei einigen Modulen sehr kurz waren. Neben den Modulen des SESAMI-Programms kann man sich auch für Sprachkurse eintragen. Da ich mich nicht für einen Sprachkurs eingetragen habe, kann ich zu diesen wenig sagen. Ich habe jedoch mitbekommen, dass diese herausfordernd, dafür aber auch lehrreich waren. Für die Sprachkurse werden keine Credits vergeben. Für alle Veranstaltungen gilt eine Anwesenheitspflicht.

Schließlich müssen alle Studierenden zu Beginn des Semesters ein Health Check-Up von der Universität durchlaufen, in der unter anderem Impfungen gegen Masern und Röteln nachgewiesen werden müssen. Daher sollte auch der Impfpass mitgenommen werden.

Alltag an der Universität

Alle SESAMI-Module werden ausschließlich auf Englisch gehalten. Die Module im SESAMI-Programm umfassen sowohl Module, die über das gesamte Semester laufen als auch Module, die im Block angeboten werden. In meinem Semester (Spring Semester 2023) sind auch Onlinekurse angeboten worden, was eine Folge der Corona-Pandemie gewesen sein könnte. Aus diesem Grund weiß ich nicht, ob die Onlinekurse in den folgenden Semestern bestehen werden. Die Professoren waren immer sehr freundlich und engagiert. Aufgrund der kleineren Gruppengrößen wurde der Unterricht eher im Dialog zwischen Professor und Studierenden geführt. In Bezug auf die Prüfungsleistungen hatte ich im Vergleich zur Universität Göttingen den Eindruck, dass die Prüfungsleistungen weniger komplex waren, dafür wurden aber wesentlich mehr Abgaben gefordert. Diese Abgaben umfassten zum Beispiel in meinem Fall wöchentliche Berichte oder die Bearbeitung von Aufgabenblöcken. In der Regel wird ein Modul nicht nur durch eine Art von Prüfungsleistung abgeschlossen, sondern mehrere Unterschiedliche, wie einer Klausur, einer Präsentation und regelmäßigen Abgaben, die mit einer gewissen Gewichtung in die Gesamtnote einfließen.

Die meisten Professoren waren keine und von den Studierenden waren leider auch nicht viele Japaner in den SESAMI-Kursen. Die Universität ist allerdings bemüht Japaner und Internationals in Kontakt zu bringen und bietet ausreichend Möglichkeiten durch gemeinsame Exkursionen und Veranstaltungen. Es gibt auch zahlreiche Clubs und Circles, denen man beitreten kann und mit denen ich persönlich sehr gute Erfahrungen gemacht habe.

Hinweise für den Alltag

Sobald man in Japan landet, wird man schnell merken, dass die japanische Gesellschaft in vielen Dingen gänzlich anders ist. Daher empfiehlt es sich, sich bereits im Voraus interkulturelle Kompetenzen anzueignen, um nicht in Fettnäpfchen zu treten und um Missverständnisse zu vermeiden. Die Japaner sind allerdings in der Regel sehr verständnisvoll, wenn man in ein kulturelles Fettnäpfchen getreten ist. Dennoch ist es wichtig respektvoll zu sein und aus Respekt vor dem Land sehr ratsam, sich den örtlichen Gepflogenheiten anzupassen.

Es bleibt genügend Zeit für größere Reisen und außeruniversitäre Aktivitäten übrig. In Kōbe kann ich einen Ausflug zum Nunobiki Herb Garden und auf Mount Maya empfehlen, von dem man in der Nacht eine beeindruckende Aussicht über die Bucht von Osaka hat. Für Aktivitäten im näheren Umkreis sind neben Osaka, Nara und Kyoto besonders auch Himeji und Wakayama zu empfehlen. Bei den vielen Reisen werden mir insbesondere die Reisen zum Fuji, Hiroshima & Miyajima und ein Roadtrip in Hokkaido im Gedächtnis bleiben. Viele sind auch nach Okinawa geflogen. Ich empfehle sehr in Deutschland einen internationalen Führerschein mit japanischer Übersetzung zu beantragen, damit man auch Ecken des Landes sehen kann, die weniger durch Touristen überflutet sind.



Miyajima



Fuji im Sommer

Erfahrungsbericht – Auslandssemester an der Kōbe University (SoSe 23)

Obwohl es in Japan immer mehr Veganer und Vegetarier gibt, kann es gelegentlich schwer werden ein geeignetes Gericht zu bestellen, weil viele Gerichte Fisch oder Fleisch enthalten. Das gleiche trifft auf Gerichte zu, die koscher oder halal sein sollen.

Im Vergleich zu Deutschland sind die Lebenshaltungskosten höher. Es gilt allerdings den Wechselkurs zu beachten, der sich zum Zeitpunkt meines Aufenthaltes für mich vorteilhaft entwickelt hat und daher die Kosten insgesamt in etwa ähnlich bzw. sogar niedriger als in Deutschland waren. In Japan wird noch vieles in Bargeld bezahlt. Daher sollte im Voraus sichergestellt sein, dass man vor Ort in Japan Geld an den Geldautomaten abheben kann. Geldautomaten können in den meisten Conbinis gefunden werden. Weil der Aufenthalt länger dauert und voraussichtlich regelmäßig Geld abgehoben werden muss, lohnt es sich in jedem Fall die anfallenden Gebühren für das Geldabheben in Erfahrung zu bringen.

Japan ist ein Land, das über alle Jahreszeiten hinweg viele bedeutsame Feste hat und daher beide Semesterzeiten lohnenswert sind. Während des Wintersemesters gibt es unter anderem die Herbstlaubfärbung und aufgrund des kühleren Wetters ist ein Gang ins Onsen besonders lohnenswert. Auf der anderen Seite konnte ich zum Start des Sommersemesters die Kirschblüte genießen, die insbesondere in Himeji sehr schön ist. Ende April gibt es die „Golden Week“, in der viele Japaner frei haben. Es lohnt sich daher vorzeitig zu buchen, weil viele Hotels ausgebucht sein werden. Sehenswert sind auch die Hanabi, wie zum Beispiel das Yodogawa Fireworks Festival in Osaka im August. Ein Nachteil am Sommersemester ist allerdings das Klima, welches insbesondere in den Monaten Juli und August aufgrund hoher Temperaturen verbunden mit sehr hoher Luftfeuchtigkeit unangenehm und anstrengend sein kann.

Japan hat einen sehr effektiven Katastrophenschutz, dennoch muss zur Vollständigkeit erwähnt werden, dass Erdbeben und folglich auch Tsunamis auftreten sowie im Sommersemester Taifune auftreten können. Zum Verhalten im Katastrophenfall erhält man von der Universität und der Stadt zum Start des Auslandssemesters ausreichend Informationen.